

Eine "Bedienungsanleitung" für die Universität Göttingen:

Zentrale nach Problemfeldern sortierte Informationsbroschüre und Webseite für alle Studierenden

Ziel: Verbesserung des Kommunikationsmanagements zwischen den Studierenden
und der Universität

Ist-Zustand

- Für uns 2fach BA-Lehrämter gibt es 3 O-Phasen (eine für jedes Fach und dann noch die für Pädagogik). Darin geht es ein bisschen ums Studieren was das Fachliche und das Organisatorische betrifft und viel um "Studieren soll Spaß machen" und Göttingen als Kneipenstadt.
- Der Studienstart ist aufregend und es prasseln tausend Informationen relativ unsortiert auf einen ein. Man ist froh, wenn man sich das nötigste merken kann, oder irgendwo so aufgeschrieben hat, dass man es wieder findet, sollte man es denn mal brauchen. Einige Informationen hat man jetzt doppelt, bzw. dreifach, andere hat man gar nicht, weil man nicht auf allen drei O-Phasen-Bühnen gleichzeitig tanzen kann und bei den Saufunden in die Stadt nicht mitgezogen ist... Außerdem hat man einen Haufen von Zetteln, Heftchen und Broschüren die man wohl irgendwann mal wenn man Zeit hat (**nie !**) lesen sollte.
- Kaum ein Student macht sich in dem Wust von Internetseiten der Universität auf die Suche was es alles so gibt: Asta, Fachgruppe, Studienberatung, Frauenbeauftragte, Beauftragte für Studienqualität, Studienkommission, Prüfungsamt, psychologische Beratungsstelle, BAföG-Amt, Lehrbeauftragte, Präsident..., denn er ist schon ausreichend damit beschäftigt das Fachliche und das Organisatorische für die zu studierenden Fächer auf die Reihe zu kriegen. **Man stößt also höchstens wieder durch Tipps oder zufällig auf die bestehenden Angebote. Man kann nicht anders, als erst einmal nach dem Motto "Trial and Error" zu studieren, denn es fehlt eine Bedienungsanleitung. Eine Bedienungsanleitung für die Universität.**
- Kaum ein Student hat eine Ahnung mit welchen Problemen und Fragen er sich wohin wendet, geschweige denn davon wie die Uni organisatorisch aufgebaut ist, welche Stelle was entscheidet und wie er demokratisch an der Universität mitwirken könnte. Der Normalstudent ist und bleibt dem komplexen System reichlich überfordert ausgesetzt.
- Wir werden ausreichend unterrichtet über unsere Pflichten. Informationen über Rechte und Mitgestaltungsmöglichkeiten müssen wir uns selbst erarbeiten. (Das tut man aber erst, wenn's wirklich brennt. Frage: wird das von der Uni gewollt? So hat man jedenfalls den Eindruck einer Kommunikationshaltung die sagt "wir machen alles, ihr habt nichts zu sagen". Das ist Qualitätsverbesserungspotenzialverschwendung!)

- Kaum ein Student hat jemals die Prüfungsordnungen gelesen, geschweige denn die APO. Ich z. B. habe immer noch keine Ahnung, ob und wann ich ein Recht auf Klausureneinsicht habe, wann ich eine Prüfung anfechten kann usw. Und ich ärgere mich, dass ich erst jetzt herausfinde, dass z. B. die Prüfung im zweiten Semester, die der Dozent ohne Beisitzer und mit eigens für mich schnell auf ein Kärtchen gekritzelte Fragen durchgeführt hat, eigentlich nicht rechtens war. Bin ich wirklich nur selber Schuld, dass ich nicht weiß woher ich die Informationen kriegen soll?

- Das brauchbarste war während des Studiums die Infobroschüre "Ersti-Info" des Asta-Services (heißt inzwischen "Campus-Calender"), die bekommt man, **wenn man Glück hat**, mit vielen anderen Flyern und Broschüren in einer der drei O-Phasen (Lehramt 2fach Bachelor). Einiges was mir sehr geholfen hätte ist in dieser Broschüre nicht zu finden (z. B. was ist der Unterschied zwischen Studienordnung und Prüfungsordnung und weshalb ich wann was lesen sollte...)

Fazit:

- Es gibt es, das weit gefächerte gute Angebot der Universität an Beratungsstellen, Zuständigkeitsbereichen, Hilfsangeboten, die entsprechende Werbung und die Internetseiten dazu!
- Trotzdem gibt es noch zu viele Studenten die wissen von nichts. Weil man auf der Homepage der Universität erst nach Informationen suchen kann, wenn man weiß, dass es sie gibt. Und weil das Angebot in seiner Fülle und Komplexität die Studierenden überfordert und dadurch nicht erreicht. (Alles was zu Studienbeginn auf einen einstürzt ist extrem unübersichtlich und viel zu viel, am Ende hat man wenig Ahnung, geschweige denn, dass man etwas von Neuerungen mitbekommen würde.)
- Potenziale bleiben ungenutzt, weil nicht klar ist mit welchem Anliegen man wohin gehen kann! Man bleibt oft auf seinen Ideen und Problemen sitzen, **weil das Angebot nicht zur Nachfrage findet!**

Wie lässt sich das Angebot für die Studierenden zugänglicher machen?

Vorschlag:

- 1) Entweder: Eine zentrale übersichtliche Broschüre "Intelligent studieren in Göttingen", die einem im Namen der Universität überreicht wird, z.B. mit der Immatrikulationsbestätigung am Anfang des Studiums, **so dass sie auch jeder Student sicher erhält!** Oder: wenigstens von jeder Fakultät eine solche Broschüre.
- 2) Eine Internetseite mit den gleichen Inhalten, so dass Neuerungen und Änderungen kosten- und papiersparend von Studenten in höheren Semestern einsehbar sind und auf der gleichzeitig Feedback gegeben werden kann was an der Broschüre, bzw. der Internetseite noch verbessernd gebraucht werden würde. Diese Internetseite könnte auch ersteinmal ein Vorläufer für diese Broschüre sein (wobei dann der Link den Studienanfängern unbedingt mitgeteilt werden muss!), so dass über eine Feedbackseite die Bedürfnisse eines Studienanfängers direkt aufgegriffen werden können.

- 3) Einen richtigen Orientierungskurs im ersten Semester, wenigstens als Tutorium, **so dass die wichtigsten Infos wirklich jeder hat!**

Die Broschüre und/oder der Kurs sollten zum Inhalt haben:

A

- Informationen zur örtlichen Orientierung an der Uni
- Informationen zur organisatorischen Orientierung:
 - 1) Studentische Hilfsmittel und Einrichtungen (von Chipkarte über Semesterticket, SUB und Bereichsbibliotheken bis zu Kopierläden)
 - 2) Übersicht wer ist für was zuständig, wie ist die Uni aufgebaut? (Von Fachschaft bis Präsident)
 - 3) Das Herzstück! Mit welchen Fragen und Problemen gehe ich wohin?
→ **Problemorientiert geordnete Übersicht** über Anlaufstellen zu Fragen zur Studienfachwahl, Fragen zur generellen Studienorganisation (Einschreibung, Rückmeldung, Gebühren, BAFöG, Ausland, Anerkennung, etc.), Fragen zu Wohnen und Überleben in Göttingen, Fragen zu Konzentrations-, Lern-, Leistungsschwäche, psychische/gesundheitliche Probleme, Fragen zum Stundenplan, APO, PO, Prüfungsanforderungen, Fragen zu Studienaufbau und Modulkatalog, Fragen zu Qualitätsmängeln/persönliche Probleme im Unterricht, Fragen zu Ideen- und Verbesserungsmanagement

Wichtig: Diese Übersicht beinhaltet ein problemorientiertes Inhaltsverzeichnis und dann eine Auflistung mit Kurzbeschreibung der Anlaufstelle, Kontaktdaten und Öffnungszeiten.

B

Informationen zu: "Was bedeutet studieren?"

Was sind meine studentischen Rechte, (was steht in der APO, was in der PO, wie ist das deutsche Uni-System organisiert, wie ist das Göttinger Uni-System organisiert, wo sind Unterschiede zu anderen Bundesländern? was heißt Bologna? wo kann ich wie mitmachen (Studentische Selbstverwaltung), Göttingen Uni-Geschichte)

C

Informationen zu Methodenkompetenz:

- 1) wie benutze ich SB, StudIP, FlexNow?
- 2) wie organisiere ich mein Semester (Workloadverteilung, Verteilung der Anzahl von Klausuren, Hausarbeiten und Praktika)
- 3) nach welchen Kriterien mache ich einen Stundenplan? Welche Hilfsmittel (z. B. Univis und StudIP) gibt es?
- 4) was heißt Modulhandbuch? Was ist Vorschlag, was ist Pflicht?
- 5) wie schreibe ich eine Klausur (Lernorganisation, Bearbeitungsstrategien)
- 6) wie schreibe ich eine Hausarbeit? (Anforderungen, Bewertungskriterien, Materialrecherche, Zitierweisen, Arbeitsschritte)

Die Kommunikationshaltung von Seiten der Universität sollte verstärkt sein:

"Es ist Euer Studium. Es ist Eure Uni! "Meckern" reicht nicht aus. Konstruktive Änderungswünsche sind sehr erwünscht!

Mit Fragen und Vorschlägen ist es jederzeit möglich sich Z. B. an folgende Anlaufstellen zu wenden:

- 1) Studienzentrale
- 2) Studienqualitätsbeauftragte (Frau Gottschlich), oder
- 3) andere aus oben beschriebener Übersicht entnehmbare Anlaufstellen."

Schlusswort:

Sowohl mit dem Vorschlag eines solchen Kurses als auch mit dem eines Leitfadens hoffe ich auf mehr Effektivität und Zufriedenheit auf Seiten der Studierenden und der Universität, weil dies meiner Meinung nach das Verbindungsstück zwischen Angebot und Nachfrage sein kann.

Idee und Konzept: Astrid Dechant